

**Bis heute wird es weithin als selbstverständlich hingenommen, dass Konzertprogramme zumeist dem musikalischen Schaffen von Männern vorbehalten sind. Zu allen Zeiten haben jedoch Frauen komponiert, wie sehr sie damit auch gegen teils religiös begründete Voreingenommenheit oder lähmende Rollenerwartungen anstießen. So blieb Komponistinnen nicht selten eine professionelle Ausbildung verwehrt, und sie hatten Mühe, ihre Werke verlegen zu können. Manche waren gar gezwungen, ihr Schaffen unter einem Pseudonym zu veröffentlichen. Die TonArt Zürich hat Musik von Komponistinnen aus drei Epochen ausgegraben und wird Werke des Frühbarock, der Romantik und des 20. Jahrhunderts aufführen.**

Sowohl Vittoria Aleotti (ca.1575 – 1620) als auch Chiara Margarita Cozzolani (1602 – ca.1677) wuchsen in wohlhabenden Familien in Ferrara und Mailand auf. Beide Frauen traten später jedoch in ein Kloster ein, dort war es ihnen möglich, sich als Sängerin, Organistin oder Komponistin zu betätigen. Während von Chiara Margarita Cozzolani nur geistliche Musik überliefert ist, hatte Vittoria Aleotti 1593 mit dem Band "Ghirlanda de madrigali a quatro voci" auch Madrigale komponiert, die denjenigen ihrer Zeitgenossen in nichts nachstehen. Aus diesem Band wird die TonArt eine Anzahl Madrigale aufführen, von Chiara Margarita Cozzolani die Messe für vierstimmigen Chor und Orgel.

Während die Werke von Fanny Hensel-Mendelssohn (1805 – 1847) heute wieder vermehrte Aufmerksamkeit geniessen, ist die Musik von Mélanie Bonis (1858 – 1937), die ihre Werke unter dem Pseudonym Mel Bonis veröffentlicht hat, immer noch nur Insidern ein Begriff. Bonis studierte am Pariser Konservatorium, zu ihren Studienkollegen gehörten Claude Debussy und Gabriel Pierné. 1883 wurde Mélanie Bonis von ihren Eltern aus materiellen Gründen zur Heirat mit einem 22 Jahre älteren Industriellen gedrängt. Die familiären Verpflichtungen erlaubten es Bonis erst ab etwa 1900, sich verstärkt der Komposition zuzuwenden. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges entstanden ihre wichtigsten Werke, von denen die TonArt eine Motette aufführen wird. Gesellschaftlich hatte Fanny Mendelssohn zweifellos das bessere Los gezogen, wurden ihre kompositorischen Tätigkeiten, die von der Familie Mendelssohn nicht gerne gesehen wurden, von Fannys Ehemann Wilhelm Hensel unterstützt und gefördert. Von ihr wird die TonArt fünf Chorlieder nach Texten von Eichendorff und Lenau aus ihren letzten Jahren aufführen, in diesen spannenden Werken ist Fanny Hensel harmonisch ihrer Zeit weit voraus.

Die Werke für Chor a cappella von Claude Arrieu (1903 – 1990), Thea Musgrave (\*1928) und Jacqueline Fontyn (\*1930), welche die TonArt für das Konzert in Zürich einstudiert hat, wurden im 20. Jahrhundert komponiert. Alle drei Frauen studierten in Paris: Claude Arrieu bei Paul Dukas, die schottische Komponistin Thea Musgrave bei Nadja Boulanger und die Belgierin Jacqueline Fontyn bei Max Deutsch. Die TonArt Zürich wird von Claude Arrieu "Le ruisseau" und von Thea Musgrave die "Vier Madrigale nach Texten von Sir Thomas Wyatt" sowie von Jacqueline Fontyn "Canzone" aufführen.

Heinz Specker spielt an der Orgel Werke von Mel Bonis sowie von Elisabeth Jacquet de la Guerre, die von 1665 bis 1729 in Paris gelebt hat.

